

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 166 — 20. Juni 1916

Tages-Uebersicht. Iortien, welche die schlechtesten aller Kolonialtölpel waren. Gut, Sie haben Polen, Kur land, Belgien, die ganze Maas, die Erzbecken Lothringens und die Kohlengruben Flanderns. Wir wollen keinen Frieden machen. Gut, Sie werden Ihren mit Maschinengewehren und Geschützen gespickten Grenzwall — einen Limes gettnanicus wahrhaftig! — um Ihre Eroberungen ziehen. Vorn werden die Landstürmer Wache stehen, und hinten werden sich Ihre Familien es in unsern reichen Ländern wohl sein lassen. Inzwischen werden wir im Na men der Menschlichkeit die Amerikaner, die Rumänen, die Chinesen oder wer sonst noch aus der Welt Lust hat, dieselben Erfahrungen zu machen, wie wir, beschwören, uns zu be freien. Tgs sind die Aussichten, die ich vor Mir sehe. Vielleicht täusche ich mich. Aber wenn mir jemand prophezeien würde, daß ich den Abschluß, des Friedens nicht erleben werde, so würde ich ihm glauben. Tas ist der G edanke, Mit dem ich, ein nachdenklicher Südfranzose, in deutsche Gefangenschaft gehe." (Kb.) W. Ächeuermann, Kriegsberichterstatte. Tazes-WerW. Moltkes Tod. Ueber die näheren Umstände des plötzlichen Todes Moltfes geht dem W.ss!T.-sB. noch folgender Bericht zu: Auf seinen Wunsch erhielt der stellv. Generalstabs chef, Generaloberst to. Molthe, das Wort zu einem Nachruf namens der Armee und des Generalstabs. Er sprach etwa 10 Minuten lang packende Worte der Freundschaft für den jVerstorbenen und nahm dann wieder seinen Stuhl ein. Ter türkische Botschafter begann in deutscher Sprache einen Nachruf. Er mochte etwa 5 Minuten geredet haben, als die Nächst sitzenden Moltke auf seinem Stuhl sich strecken und stöhnend Hintenüber

sinken sahen. Tie Benachbarten und einige anwesende Aerzte sprangen bald zu und legten den Ohnmächtigen aus den Boden. Ter Vorsitzende schloß sofort die Versammlung und bat sie, den Raum mög lichst schnell zu verlassen, da Moltke ein ernst licher Unfall zugestoßen sei. Tie Aerzte, denen die Oberschwester und.Schwestern des Lazarets Mit helfender Hand beige sprungen waren, stell ten nach wenigen Minuten durch Herzschlag eingetretenen Tod fest. Es war ein ergreifen des Bild, wie der Verstorbene auf dem roten Teppich der als Trauerhalle dekorierten Wan delhalle ausgestreckt lag, unter der Marmorbüste seines Freundes und Kameraden des Geldmarschalls Freiherrn b. d. Goltz, dem er soeben schöne Worte treuer Kameradschaft ge widmet hatte, das brechende Auge auf das große Standbild Kaiser Wilhelms I. gerichtet, das in der Mitte des Kuppelraumes steht. Der Reichsrat hält seine nächsten Voll sitzungen am 27. und 28. Juni ab. 1 Tic Königin von Rumänien kommt nach SScrtrn. "Az Est" meldet: Tie Königin von Rumänien begibt sich über Budapest und Wien nach Berlin. Sie reist inkognito. (Z.) Ausständige Seeleute in Spanien. "Pett Journal" meldet aus Madrid: Tie Besatzungen der Handelsschiffe sind in Barzelona, Gijons Bilbao, Huelva und Valencia ausständig. Ne ben einer 50prozentigen Lohnerhöhung for dern die Seeleute, daß man sie angesichts der gegenwärtigen Gefahren für die Schifffahrt in eine Lebensversicherung einkaufe. Ausfuhr sibirischer Butter nach« England. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist das Gesuch der sibirischen Handelskammer, eine Million Pud sibirischer Butter über Wladi wostok uach England zu exportieren, genehmigt worden. Ter

Transport soll auf japanischen Dampfern erfolgen. Trotz des Protestes der landwirtschaftlichen Einkaufsgesellschaften in Zentral-Rußland erfolgte die prinzipielle Genehmigung zur Bntterausfuhr unter der Be gründung, daß infolge der Überlastung der sibirischen Strecke für Heereszwecke eine Einfuhr in die europäischen Gouvernements un möglich sei. Zudem wäre in Anbettacht der geringen Ausfuhr das Gesuch der sibirischen Exporteure nur zu billigen, da dadurch eine Beeinflussung des Valutakurses zu erwarten Jet. Japaner in China. "Taily Mail" meldet aus Tientsin: In Peking und Schanheikwan sind japanische Verstärkungen angekommen.

Im Westen unternahmen die Franzosen im Maasgebiet wieder neue Angriffe, wur den aber überall abgeschlagen, ebenso ein fran zösischer Handgranatenangriff an der belgischfranzösischen Grenze bei Chavonne. , Unsre Flieger belegten Baccarat undRaon PEtap'Pe mit Bomben. Sure! feindliche Flug zeuge wurden abgeschossen. Im Osten konnte die Heeresgruppe Linsin gen neue Erfolge erringen. Am Sthr, und am Stochod wurden russische Gegenstöße zurück geworfen, während nordwestlich Luck die Käm pfe weiter einen für uns günstigen Verlauf nehmen. ; i Tie österr.-ungar. Truppen haben bei Lopuszno russische Angriffs, die in neun Glie dern geführt wurden, zurückgeschlagen, wobei die Russen schwere Verluste erlitten. Das eine steht nun fest: Tie russische Offensive ist in Wolhynien zum Stillstand gekommen. Nur in Südostgalizien konnte der russische Massen ansturm noch nicht völlig eingedämmt werden. Doch dürften auch! hier sich die Gegenmaß-

nahmen bald fühlbar machen. An der italienischen Front unternahmen die Italiener an der küstenländischen Front bis zu den Dolomiten mehrfache Angriffe, die aber sämtliche scheiterten. Südlich! des Bujsi Bollo konnten sogar die österr.-ungar. Truppen den Italienern einen Höhenrücken abnehmen, wobei mehr als 700 Italiener in Gefangenschaft gerieten. Im Vardartale kommt es täglich zu Artilleriekämpfen und Patrouillengeschehen. Nach dem bulgarischen Bericht vernichteten die Engländer und Franzosen in dem von ihnen besetzten Gebiete die Ernte mittels Brandbomben. Sonst gab es an dieser Front nur Fliegeraktionen beiderseits. Die Seeschlacht bei Jütland, wie sie jetzt heißt, läßt die Engländer nicht ruhig schlafen. Deutsche Kraft hat hier an der letzten Stütze englischen Machtbewußtseins mit Erfolg gerüttelt. Zuerst haben schon die Zeppeline und U-Boote dem englischen Tünel einen getödtigt Stoß versetzt. Nun hat die Seeschlacht gezeigt, daß auch die bisher als unüberwindlich geltende englische Flotte selbst bei numerischer Uebermacht der deutschen Flotte nicht gewachsen ist. Das dürfte nicht bekannt werden, nicht den Neutralen und ita# weniger den eigenen unterjochten Völkern. Wie dies gemacht wurde, davon gibt eine Amsterdamer Meldung ein getreues Bild. Es heißt dort: "Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, war der erste Bericht, den Admiral Jellicoe über die Seeschlacht vor dem Skagerrak an die englische Admiralität sandte, derart niederschmetternd, daß die Admiralität ihn nicht veröffentlichte. In diesem Bericht ist die englische Niederlage offen zugegeben, die Verantwortung aber dafür auf Admiral Beatty geschoben worden. Erst nachträglich!, nachdem man sich vom ersten Schreck erholt

hätte, fand man offenbar in England, daß setzt alles dar! ankam, wenigstens nachträglich! den auch, I durch die privaten Nachrichten von den einlaufenden Schiffen verbreiteten niederdrücken! den Eindruck — namentlich auch dem Ausland gegenüber — so viel wie möglich zu beseitigen. Es wurde daher eine unleugbar geschickt organisierte moralische Rettungsaktion unternommen, die sich aus amtlichen Berichten,) feierlichen gegenseitigen Beglückwünschungen und frei erfundenen Darstellungen über die deutschen Verluste zusammensetzte und ihren Eindruck wenigstens zeitweilig nicht verfehlt hat. Wird, einmal bet' erste Bericht Jellicoes ans Licht gezogen, dann wird die Welt erfahren, wie der Führer der englischen Flotte selbst über den Verlauf der Seeschlacht gedacht hat. (SO

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 19. Juni. Mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlich« Kriemhild. Südlich der belgisch-französischen Grenze bis zur Somme hielt die lebhafteste Gefechtsbetätigung an. Ein französischer Handgranatenangriff bei Chavonne, östlich von Vaillh, wurde abgewiesen. Eine deutsche Sprengung auf der Höhe La fille morte (Argonnen) hatte guten Erfolg. Im Maasgebiet lebten die Feinde erkämpft erst gegen Abend merklich auf. Nachts erreichten sie am "Toten Mann" und westlich davon sowie im Frontabschnitt vom Thiaumontwalde bis zur Feste Vaux große Heftigkeit. Wie nachträglich gemeldet wird, ist in der Nacht vom 18. Juni am Thiaumontwalde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen worden. Weitere Angriffsoersuche wurden gestern durch Feuer

vereitelt. In den Kämpfen der letzten beiden Tage sind hier rund 100 Franzosen gefangen genommen worden. Mehrfache nächtliche Angriffsunternehmungen des Gegners im Fuminwalde wurden im Handgranatenkampfe jedesmal glatt abge schlagen. Je ein englischer Doppeldecker ist bei Lens und nördlich von Arras nach Luftkampf abgestürzt. Zwei der Insassen sind tot. Ein französisches Flugzeug wurde westlich der Argonnen abgeschossen. Ein deutsches Fliegergeschwader hat Bahnhöfe und militärische Fabrikanlagen von Baccarat und Raon Pothou angegriffen. Schlich« Krüskers Mills. Auf dem nördlichen Teile der Front keine, besonderen Ereignisse. Auf der mit Militärtransporten belegten Eisenbahnstrecke Liachowitschi—Luniniec wurden zahlreiche Bomben abgeworfen. Bei der Heeresgruppe des Generals von Linsingen wurden am St. Thier, westlich von Kolli und am St. Thier in Gegend der Bahn Kowel—Rowno russische Angriffe zum Teil durchs erste erfolgreiche Gegenstöße zurückgeworfen. Nordwestlich von Luck stehen unsere Truppen in für uns günstigem Kampfe. Die Gefangenenzahl und die Beute hat sich erhöht. Südwestlich von Luck greifen die Russen in Richtung auf Gorochow an. Bei der Armee des Generals Grasen von Bolhmer ist die Lage unverändert. Bataillonriegelsplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Südöstlich von Lopuszno griff der Feind mit großer Ueberlegenheit unsere Stellungen an. Das bewährte Infanterie-Regiment Nr. 44 schlug, unterstützt von vortrefflicher Artilleriewirkung die neun Glieder tiefen Sturmkolonnen 'ohne Einsatz von Reserven zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch!

ein in diesem Raum versuchter Nachtangriff scheiterte. Bei Gorochow und Lokacz wiesen wir starke russische Angriffe ab. Am oberen Stochod wurde Raum gewonnen. Italienischer Kriessschauplatz. Gestern abends wiederholte sich das sehr heftige Feuer der Italiener gegen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte bet Sei Busi. Ein Versuch des Feindes, bei Selz vorzugehen, wurde sofort vereitelt. Im Nordabschnitt der Hochfläche von Toberdo kam es zu lebhaften Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. An der Tvlomitenfront scheiterte ein feindlicher Nachtangriff bei Ruffreddo. An der Front zwischen Brenta und Astico wiesen unsere Truppen wieder zahlreiche Vorstöße der Italiener, darunter einen starken Angriff nördlich des Monte Meletta, ab. Südlich des Busi Bollo wurde der nächste Höhenrücken erobert. Drei feindliche Gegenstöße mißlangen. In diesen Kämpfen wurden über ! ! ! ; 700 Italiener, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer erbeutet. Südöstlicher Kriegsschauplatz» An der unteren Vojusa in den letzten Tagen Geschützkämpfe. Der stellvertretende Chef des Generalstabes r v. Hoefer, Feldrnfchalleutnant. Der Höhepunkt des Krieges. Genf, 19. Juni. Die Stunde der Handlung auf allen Kriegsschauplätzen ist nahe, schreibt heute der Senator Beranger im Paris Midi: Wir nähern uns dem Höhepunkt des Krieges. Niemals waren die Worte "Siegen oder sterben" mehr die Parole für die Heere, Regierungen und Völker. Me Arsenalen soll in ihre Arbeit verdoppeln, die Armeen müssen ihr letztes geben. Zu wagen wissen ist heute unsere höchste Pflicht, wie es früher Pflicht war, uns vorzubereiten. Vertrauen wir jetzt auf die FÜHrer

der Entente. (Z.) Tie Friedenshoffnung. Rio tt er dam, 19. Juni. Ter unter dem Namen Wahfarer bekannte Mitarbeiter der Wochenschrift "Nation" erklärt, daß genaueKenner der Verhältnisse, die die militärischen Ereignisse überlschauen, der Ansicht sind, daß der Friede nicht mehr weit entfernt sein könne- Es sei nicht anzunehmen, daß der Krieg noch länger als im äußersten Falle 5 bis 6 Monate dauern werde. Tie Vorstellungen über die angebliche Zerrüttung des deutschen Staatenbundes verschwänden allmählich. (Z.) Tts Geld der Kleinen. Kristiania, 18. Juni. Rach einer Meldung eines hiesigen Blattes beabsichtigen Frankreich und England eine Anleihe von 100 Millionen Kronen in Skandinavien aufzunehmen, von der auf Norwegen 40 Millionen Kronen entfallen sollen. Tie Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Tie Anleihe soll nach dem Blatte die französischen und englischen Schulden in Skandinavien bezahlen. Man setzt voraus, daß der Betrag nicht aus Norwegen herausgezogen wird. England in Persien. P e t e r s b u r g, 19. Juni. Ein Telegramm aus Teheran meldet, daß das von der indischen Regierung aufgestellte Expeditionskorps Korina erreichte und alle Punkte in der Provinz besetzt hat, die von Bedeutung sind, um die Ordnung in der ganzen Gegend bis zum Persischen Golf aufrecht zu erhalten und den Feind zu verhindern, in Beludschistan und Afghanistan einzudringen und die muslimanische Bevölkerung dieser Länder gegen England in Aufuhr zu bringen. Tie Alliierten halten von jetzt ab den ganzen südöstlichen Teil Persiens, der ihr Einflußgebiet bildet, fest in Händen.

Tte Lage bei Verdun. Haag, 19. Juni. Von englischer Seite wird bestätigt,

daß die Lage bei Verdun in erster Linie der Grund war, warum Btziand und Joffe nach London kamen. Es wird angedeutet, daß beide eine sofortige ausgedehnte Hilfe Englands verlangten, um ein weiteres Verbluten Frankreichs bei Verdun zu verhindern. England machte den Gegenvorschlag einer zeitweiligen Räumung der Stellungen bei Verdun, wenn die russische Offensive nicht eine unmittelbare Entlastung bringe. In Holland ist man überwiegend der Ansicht, daß Frankreich jedoch, aus dem Beginne einer so fortigen englischen Offensive bestand und daß diese nun auch in wenigen Tagen beginnen werde. (Z.) Regierungskrise in Frankreich? Z/nvich, 19. Juni. Wie der Pariser Korrespondent der "Gazette de Lausanne" meldet, rechnen die Gegner Briands damit, daß dieser in der gegenwärtig tagenden Geheimsitzung gestürzt werde. Mehrere Kombinationen für den Nachfolger würden bereits hinter den Kulissen bereit gehalten. Am meisten Aussicht im Falle einer Katastrophe habe ein Kabinett Clemenceau. Dessen Rückkehr zur Macht werde aber wahrscheinlich! auch! eine Krise im Präsidium der Republik und int Oberkommando zur Folge haben. (3.) Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Tie russische Offensive. Köln, 18. Juni. Zum Stillstand des russischen Vorstoßes meldet die "Köln. Ztg.": Durch das Eingreifen deutscher Truppen ist es gelungen, den russischen Offensivstoß zu brechen und zum Stehen zu bringen. Tie russischen Truppen machen den Eindruck der Erschöpfung. Dem Gegner zeigten sich, die Kampfverhältnisse wesentlich anders, als wie sie ihm von den führenden Stellen dargestellt wurden. Man hatte den russischen

Truppen gesagt, daß der Gegner müde sei und fliehen würde und der ganze Vormarsch nur ein Parademarsch werden würde. Beim Beginn der russischen Operationen an der wohnlichen Front war die schwere Artillerie stark am Kampfe mit beteiligt. Sie setzte aus, als es zum Vormarsch kommen sollte, denn es gelang den Russen nicht, ihr Geschützmaterial durch! das Sumpfland vorzubringen. Den neuesten Nachrichten zufolge hat sich die Lage noch mehr gebessert. m Geringe österreichische Geschützverluste. Wien, 19. Juni. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die österreichische Armee während des ganzen Ansturmes der Russen an Geschützmaterial nur vier moderne Batterien verloren hat. Was die Russen an Kanonen erbeutet haben, sind im großen Ganzen alte Kartäunen, die in Stellung gebracht dort eingebaut und nicht mehr zurückgenommen werden konnten. Zur Ausgabe von Czernowitz. TDP. Der Berichterstatte des Berl. Tgbl. Adelt, meldet aus bⁿr k. u. k. Kriegspresse quartier unterm 18.: Soweit es den Russen geglückt war, aus den lang umkämpften TnjestrSchleisen herauszukommen und über Okna hinaus wt'8irrttffl l en, mußte die ganze österreichische östlichen Kriegsschauplatz. isch-ungarische Front zwischen Tnjestr und Pruth von der beßarabischen Grenze zurück genommen werden. Der Südsügel der Armee Pflanzerbaltin wurde daher aus diesen Stellungen auf die Pruthlinie verlegt. Die Aufgabe der Linie bedingte aber auch die AnsgckbÄ der Stadt Czernowitz selbst. Es war daher notwendig den unglücklichen Bewohnern der Stadt Zeit und tunlichst auch Gelegenheit zur Flucht zu verschaffen. Das PrnthUfer wurde deshalb vor und beiderseits Czernowitz mit ausreichend starken

Nachhut besetzt. Russische Uebergangsversuche scheiterten an der Wachsamkeit der Verteidiger. Aber schon waren im Osten und Norden die russischen Geschütze itti Reichweite der Stadt gelangt und begannen nicht allein die Uferschanzen und den Bahnhof, sondern auch die Innenstadt zu bombardieren. Um die Stadt nicht nutzlos völligem Verderben preiszugeben, wurde deshalb die Ausgabe be sohlen. In stetem Nachhutkämpfe mit inzwischen über den Pruth gelangten feindlichen Abteilungen zogen sich die Verteidiger auf das Gros der Bukowina-Truppen zurück. Die schöne Hauptstadt der Bukowina, von der sich der Geschützdonner während des ganzen Feldzuges nicht außer Hörweite entfernt hat, ist damit von neuem dem russischen Einfall aus gesetzt, der hoffentlich noch kürzer als der frühere werden wird. (Z.)

ihr weiteres Vordringen nicht wahrscheinlich! ist. Deshalb bleibt die rumänische Regierung weiter aus einem abwartenden Standpunkt und erwartet weitere entscheidende Ereignisse. Nur das empfindet die rumänische Regierung sehr: unangenehm, daß, Rußland durch die Verletzung des Grenzgebiets abermals einen Versuch maä)te, die außerpolitischen Zukunftspläne Rumäniens auszuspähen. Die rumänische Getreielieferung. Frankfurt, 19. Juni. Aus Budapest, 18. Juni, wird der "Frks. Ztg." gemeldet: An der österreichischen Grenze hat der Transport von Getreide und anderen Waren aus Rumänien wieder begonnen. Vorgestern wurden 107 Waggons mit Getreide und Wein nach der Bukowina befördert. Griechenland und die Entente. Kopenhagen, 18. Juni. Wie die Wjedomosti aus Athen

berichten, könne jetzt nicht mehr mit einem ernstlichen Widerstand Griechenlands gegen die Maßnahmen der Entente mächte gerechnet werden, da sich! die griechische Regierung durch, jedefeindlichp Aktion dem aussetzen würde, daß, die Alliierten Athen von der Land- wie von der Seeseite bedrohen und von jeder Verbindung mit der Außenwelt abschließen würden. Durch die neue Bahnlinie Saloniki—Athen beherrschen die Alliierten jetzt vollkommen die Lage von der Landseite aus, während von der See aus die englisch-französische Flotte für Griechenland eine ausreichende Warnung sei, keine feindliche Aktion gegen die Absperrmaßregeln der Entente mächte zu wagen. Wie der Korrespondent versichert, sei die Blockade nicht in vollem Umfange durchgeführt und eine beschränkte Zufuhr von Lebensmitteln gestattet worden, wo zu die englisch-französischen Kommandieren^ den durch einen Befehl Serrails veranlaßt wären, der darauf hinwies, daß nach einem Sturze des Kabinetts Skuludis auch mit einer Stimmungsänderung zugunsten der Entente gerechnet werden müsse. Durch eine Aushungerungspolitik würden sich die Alliierten aber vorzeitig die Sympathien eines Teiles der Venezianer verschern und sie den Anhängern des Königs in die Arme treiben. Da die finanziellen Schwierigkeiten zugenommen hätten, sei mit einer plötzlichen Demission des Kabinetts und einer Neubildung ohne Skuludis und Gunaris zu rechnen. Aus diesen Gründen, erklärt der Korrespondent, nehmen die Alliierten noch eine abwartende Haltung ein, die nur dadurch sich ändern könnte, wenn die griechische Regierung, trotz der Aussichtslosigkeit des Unternehmens, sich dennoch als geheimer

Bundesgenosse der Zentralmächte erweisen sollte. In der Epirus-Frage sei jetzt insofern eine Änderung eingetreten, als die Ententemächte mit größerem Nachdruck als bis her die italienischen Rechte im griechisch-italienischen Streitfall vertreten würden. (m.) Griechenland und der Biedpr-anvs ' ' Bern, 19. Juni. Nach einer Meldung des "Secolo" aus Athen besetzten die englischen Truppen die Insel Eules bei Kreta,

Die Türkei im Kriege. Der türkische Bericht. Konstantinopel, 18. Juni. Das türkische Hauptquartier teilt Mit: An der Jrakfront keine Veränderung. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine Ereignisse von Bedeutung. Im Zentrum an einzelnen Stellen Austausch von Infanterie- und Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel besetzten unsere Erkundungsabteilungen einige Vorpostenstellungen des Feindes, vertrieben ihn daraus und fügten ihm Verluste zu. Ein Torpedoboot und 2 feindliche Flugzeuge, die auf dem Meere bei der Insel Keusten bemerkt wurden, wurden durch unser Feuer vertrieben. Zwei unserer Flugzeuge überflogen die Insel Tenedos, warfen mit Erfolg Bomben auf Anlagen des Feindes und kehrten unversehrt zurück. Sonst nichts Neues.

Neue Unruhen in Irland, (o n b o n, 19. Juni. Nach einer Meldung des Reuter-Bureaus ist es gestern in Dublin zu Unruhen gekommen, als die Polizei gegen den Umzug einschritt, der mit einer republikanischen Fahne von einer Gedächtnisfeier für zwei kürzlich hingerichtete SinnFeiner zurückkehrte. 3 Polizeibeamte trugen Verletzungen davon, 7 Personen wurden verhaftet. Der Krieg mit England.

Gesunken. London, 19. Juni. Lloyds meldet: Der englische Dampfer "Gafea" (3922 Tonnen) wurde versenkt. London, 19. Juni. Lloyds meldet, daß der spanische Dampfer "Mandioil" sank. Die Mannschaft ist gelandet. Gesunken. Marseille, 19. Juni. Der kleine englische Dampfer "Sardinia" ist gesunken, 20 Mann der Besatzung wurden gerettet. Das Schicksal der "Appam". Kopenhagen, 18. Juni. Nach englischen Pressemeldungen hat die englische Regierung — trotz wiederholter Vorstellungen — in Washington bisher die Auslieferung der "Appam" nicht durchsetzen können. Nach Lansings bisherigen Erklärungen besteht auch keine Hoffnung, daß in dieser Frage eine Entscheidung zu erwarten sei. Mit der "Appam" verliert die Liverpoolsche Schiffahrtsgesellschaft das elfte Schiff. (nt.)

lortien, welche die schlechtesten aller Kolonialtöchter waren. Gut, Sie haben Polen, Kurland, Belgien, die ganze Maas, die Erzbecken Lothringens und die Kohlengruben Flanderns. Wir wollen keinen Frieden machen. Gut, Sie werden Ihren mit Maschinengewehren und Geschützen gespickten Grenzwall — einen Limes gettmanicus wahrhaftig! — um Ihre Eroberungen ziehen. Vorn werden die Landstürmer Wache stehen, und hinten werden sich Ihre Familien in unsern reichen Ländern wohl sein lassen. Inzwischen werden wir im Namen der Menschlichkeit die Amerikaner, die Rumänen, die Chinesen oder wer sonst noch aus der Welt Lust hat, dieselben Erfahrungen zu machen, wie wir, beschwören, uns zu befreien. Tgs sind die Aussichten, die ich vor mir sehe. Vielleicht täusche ich mich. Aber wenn mir jemand prophezeien würde, daß ich den Abschluß, des

Friedens nicht erleben werde, so würde ich ihm glauben. Das ist der Gedanke, mit dem ich, ein nachdenklicher Südfrenze, in deutsche Gefangenschaft gehe." (Kb.) W. Ächeuermann, Kriegsberichterstatte. Tages-WerW. Moltkes Tod. Ueber die näheren Umstände des plötzlichen Todes Moltkes geht dem W.sst.-sB. noch folgender Bericht zu: Auf seinen Wunsch erhielt der stellv. Generalstabschef, Generaloberst von Moltke, das Wort zu einem Nachruf namens der Armee und des Generalstabs. Er sprach etwa 10 Minuten lang packende Worte der Freundschaft für den Verstorbenen und nahm dann wieder seinen Stuhl ein. Der türkische Botschafter begann in deutscher Sprache einen Nachruf. Er mochte etwa 5 Minuten geredet haben, als die Nächst Sitzenden Moltke auf seinem Stuhl sich strecken und stöhnend Hintenüber sinken sahen. Die Benachbarten und einige anwesende Aerzte sprangen bald zu und legten den Ohnmächtigen auf den Boden. Der Vorsitzende schloß sofort die Versammlung und bat sie, den Raum möglichst schnell zu verlassen, da Moltke ein ernstlicher Unfall zugestoßen sei. Die Aerzte, denen die Oberschwester und Schwestern des Lazarets mit helfender Hand beige sprungen waren, stellten nach wenigen Minuten durch Herzschlag eingetretenen Tod fest. Es war ein ergreifendes Bild, wie der Verstorbene auf dem roten Teppich der Trauerhalle dekorierten Wandelhalle ausgestreckt lag, unter der Marmorbüste seines Freundes und Kameraden des Geldmarschalls Freiherrn v. d. Goltz, dem er soeben schöne Worte treuer Kameradschaft gewidmet hatte, das brechende Auge auf das große Standbild Kaiser Wilhelms I. gerichtet, das in der Mitte des

Kuppelraumes steht. Der Reichsrat hält seine nächsten Vollsitzungen am 27. und 28. Juni ab. Die Königin von Rumänien kommt nach SSchottland. "Az Est" meldet: Die Königin von Rumänien begibt sich über Budapest und Wien nach Berlin. Sie reist inkognito. (Z.) Ausständige Seeleute in Spanien. "Petit Journal" meldet aus Madrid: Die Besatzungen der Handelsschiffe sind in Barcelona, Gijón, Bilbao, Huelva und Valencia ausständig. Neben einer 50prozentigen Lohnerhöhung fordern die Seeleute, daß man sie angesichts der gegenwärtigen Gefahren für die Schifffahrt in eine Lebensversicherung einkaufe. Ausfuhr sibirischer Butter nach England. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist das Gesuch der sibirischen Handelskammer, eine Million Pud sibirischer Butter über Wladivostok nach England zu exportieren, genehmigt worden. Der Transport soll auf japanischen Dampfern erfolgen. Trotz des Protestes der landwirtschaftlichen Einkaufsgesellschaften in Zentral-Rußland erfolgte die prinzipielle Genehmigung zur Butterausfuhr unter der Bedingung, daß infolge der Überlastung der sibirischen Strecke für Heereszwecke eine Einfuhr in die europäischen Gouvernements unmöglich sei. Zudem wäre in Anbetracht der geringen Ausfuhr das Gesuch der sibirischen Exporteure nur zu billigen, da dadurch eine Beeinflussung des Valutakurses zu erwarten ist. i, j

Bayerische Nachrichten. Herzog Christoph in Bayern hat dem 1. Schweren Reiter-Regt. eine Stiftung im Betrage von 5000 Mark gemacht, deren Zinsen zur Unterstützung invalider Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments Verwendung finden

sollen. Die Fortschrittliche Volkspartei hielt am Samstag und Sonntag in Nürnberg ihre Tagung ab. Die Beratungen am Samstag abends schloffen mit einer einstimmig angenommenen Entschließung ab, in der der Landesausschutz die liberale Bereinigung der Kammer der Abgeordneten dringend ersucht, bei dem von der Regierung gewollten Steuerzuschlag mit aller Energie darauf hinzuwirken, daß, in Abweichung von Art. 3 des Einkommensteuergesetzes zu den bayerischen Steuergesetzen kleinere Einkommen zuschlagsfrei bleiben und daß im Interesse der mittleren Einkommen eine entsprechende Staffelung der Zuschläge erfolge. In der Sonntagversammlung wurde folgende Resolution angenommen: "Die Fortschrittliche Volkspartei in Bayern billigt nach eingehen den Berichten der Abgeordneten Tr. Müller-Meiningen und Tr. Günther die Stellungnahme der Fraktion in der äußeren und inneren Reichspolitik, insbesondere in der Haltung der U-Bootsfrage wie in den Finanzfragen. Sie dankt ihr für ihr vaterländisches Eintreten in dieser Zeit der schärfsten Krise, die ihrer Verantwortung ungeheuer vermehrt hat. Die Fortschrittliche Volkspartei in Bayern erkennt eine schwere Gefahr in der Stellungnahme gewisser politischer Richtungen gegen die vom Reichskanzler verkündete gerechte Behandlung aller Parteien und Schaffung jener staatsbürgerlichen Gleichstellung, auf die ein Volk, das so Uebermenschliches leistete, gerechten Anspruch erheben kann und muß. Wir sind überzeugt, daß die Forderung unserer Partei nach einer tatstvollen und klaren, aber nicht herausfordernden Politik durch deren berufene Vertreter im Reichstag die richtige Klarlegung erfahren wird. Die bayerische

Landespartei steht daher in vollem Vertrauen hinter der Reichstagsfraktion und wird sie mit allen Kräften in der Fortsetzung dieser Politik unterstützen." Um die Regensburger Knackwurst. In der letzten Magistratssitzung in Regensburg fragte bei Festsetzung der Wurstpreise M.-R. Seyboth nach dem Schicksal der Regensburger Knackwurst und verlangte dringend den Fortbestand dieser weltberühmten Regensburger Spezialität, die in einer früheren Sitzung einer neuen Wurstverordnung zum Opfer gefallen war. Rechtsrat Zwick erklärte, daß der Knackwurstfabrikation keine Schwierigkeiten im Wege stünden, wenn sie sich den bestehenden Vorschriften über Preis und Inhalt der Fleischwurst anpasse. Es hätten sich aber gerade die größten Wurstfabriken gegen die Knackwurst ausgesprochen. Der 1. Bürgermeister sprach die Hoffnung aus, daß den Regensburgern die Knackwurst erhalten bleibe. Millionenanleihe. Die städtischen Kollegien in Würzburg beschloßen ein Anleihen von 5 Millionen Mark aufzunehmen zur Deckung der bisherigen Kriegsausgaben. Aus Anlaß der Unruhen in München wurden am Samstag 25 und am Sonntag 70 Personen, meist Burschen im Alter von 15 bis 22 Jahren verhaftet.

sumverwalter Schlierenzauer im Oktober 1914 begangen zu haben. Ein "Weltreisender". Der 15 Jahre alte Trechslerssohn Gleich von Fprchheim schmutz gelte sich am 9., Juni in einen nackten Nürnberg abgehenden Güterzug, um sich, wie er erklärte, die Welt anzusehen. Unter Holzwolle versteckt, wurde er zunächst nicht entdeckt. Durch das Rütteln des Wagens während der Fahrt ver schoben sich aber die Ballen und der junge Mann wurde

vollkommen eingeschlossen. Erst nach 5 Tagen hörte ein Bahnbeamter im Bahnhof Aschaffenburg ein leises Wimmern und man zog den hülb erstickten und ausgehungerten Burschen aus seinem unfreiwilligen Gefängnis hervor. Ter Richter seines Sohnes. In Trieb schitz (Böhmen) wurde die 71jährige Wirt schäftsbesitzerin Eckert von den drei Brüdern Ballh in räuberischer Absicht überfalle^ und durch Beilhiebs lebensgefährlich verletzt. Tie Gendarmerie verhaftete Rudolf und 'Karl Ballh, dem Haupttäter Anton gelang die Flpcht. Ter Vater der verlotterten Söhne hatte seit Beginn des Krieges im Felde als LandsturmMann gestanden, war aber vor einigen Wochen dem Spital in Brüx'zugeteilt worden. Als er von dem Verbrechen ber Söhne hörte, be gann er seinen Sohn Anton zu suchen, aber weder von ihm noch von dem Söhn kaM dann Nachricht, beide waren verschwunden. Ta fan den Kinder iM Walde die Leichen Beider an einem Baume hängen. In der Tasche des un glücklichen Vaters fand sich ein Zettel, worauf stand: "Ich habe meinen Sohn zum Tode ver urteilt und ihn gchenkt, sodann habe ich Mich selbst getötet^ Gott sei Meiner Seele gnä dig!" Ter aufsehererregende Raubmord an dem Konsumverwalter Kuhn in Talaas bei Lindau, unter dessen Verdacht der Bahnwärter Konzeto verhaftet worden war, ifyat eine überrasch endo Lösung gefunden. Als Mörder ist der 18jähr. Bauernbursche Josef Thoma ermittelt worden, der nach eingehendeml Verhör auch eingestan den hüt, auch den Mord an dem früheren Kon Allerlei.

StieberSiwiW Nachrichten * Eggenfelde«, 19. Juni. (Vom Schlage getroffen) wurde auf dem Wege von Huldessen nach Eggenfelden die

59 Jahre alte Bauers witwe Anna Maria Niederer von Huldessen, die nach Eggenfelden gegangen war, um dort Einkäufe zu mattjen. Tie Leiche wurde von Vorübergehenden gefunden und in die Hei mat verbracht. * Eggenfelde«, 19. Juni. (Vom Schlage getroffen) wurde auf dem Wege von Huldessen nach Eggenfelden die 59 Jahre alte Bauers witwe Anna Maria Niederer von Huldessen, die nach Eggenfelden gegangen war, um dort Einkäufe zu mattjen. Tie Leiche wurde von Vorübergehenden gefunden und in die Hei mat verbracht.

Dienstnachrichten. Katholische Kirche. Tie kath. Pfarrei Osterhofen, BA. Vilshofen wurde deM Pfarrer Max Egelseder in Torfbach, BA. Pas sau übertragen.

zu Haus vorgenommen wurden, erbrachte in unserer Stadt 3532 gute brauchbare Bücher, die als Lesestoff für die Truppen ins Feld gehen. i —* Die Fronleichnamsprozession geht heuer von der Pfarrkirche St. Martin aus. Das erste Evangelium findet in der oberen Altstadt bei dem früheren Gasthof Schmidbräu, das zweite vor der St. Sebastianskirche, das dritte beim Kloster Ursulinen und das 4. bei der Jesuitenkirche statt. Von dort kehrt die Prozession wieder zur Martinskirche zurüd]. I i i □. —* Sie beiden Jugendwehrkompagnien Landshut I und II hatten vereint mit der Jugendwehr Moosburg am letzten Sonntag eine Felddienstübung gegen die Ju gendwehr Freising in der Gegend von Lan genbach. Nach vollendeter Uebung gab es Rast und Evholung in Langenbach, worauf die hie sige Jugendwehr mit der Bahn hieher zurück kehrte. —* Pferdeverstei gerung. Ter Landwirtschaftliche Kreisausschuß für

Niederbahern bringt in Teggenndorf am 24. Juni 75 kriegs unbrauchbare Pferde und drei Fohlen zur Versteigerung. < —* Für den deutschen Aufsatz stan den an den Gymnasien folgende Themate zur zur Verfügung: 1. Mit welchem Rechte laßt sich behaupten, daß der gegenwärtige Krieg nicht seinesgleichen in der Weltgeschjichjte hat? 2. Ganz Deutschland ist in den Krieg gezogen: Hinter der Front steht ein zweites Heer, hinter der Kriegskunst die Kriegssürsorge und die angewandte Wissenschaft. 3. Das Ansehen eines kleinen Staates erhöht sich und eine Megierung gewinnt an Stärke, wenn diese sich einer Idee bemächtigt, die auch außerhalb der Grenzen zahlreiche Anhänger findet. (Durch zuführen mit Bezug auf Bayern.) Am hiesigen Gymnasium wurde das zweite Thema gewählt. —*AnderReal- undHandelsschule Landshut beginnt das Schuljahr 1916s 17 am 16. September. Tie Anmeldung derjenigen Knaben, die vor den Ferien geprüft wer dev wollen, hat am Montag, 3. Juli von!9—11 Uhr zu erfolgen. Tie Prüfung findet amjö.wnd 4. Juli statt. Tie Aufnahmeprüfung nach den Ferien findet am 14. und 15. September »statt. Anmeldungen haben am 14. September zu er folgen. Tie Neuanmeldungen für die 2. bis 6. Klasse find am 13. September vorzuneh men. Tie Prüfung für diese Klassen beginnt am gleichen Tage. —* Verkauf optischerGegen st and e. Tie drei bayer. fteltb. Generalkommandos ha ben folgende Anordnung erlassen: Ter Verkauf nachstehender Gegenstände, auch soweit sie sich in Privatbesitz befinden, »st verboten: a) Prismengläser aller (Art; b) Zielund terrestrische Ferngläser; c) Galileische Glä ser mit einer Vergrößerung von viermal und darüber; t>) photographische

Objektive in den Lichtstärken 3,5 bis 6 und den Brennweiten von mehr als 18 Zentimeter. — 2. Ausnahmen bewilligen die stellvertretenden Generalkommandos. — 3. An Heeresangehörige dürfen Ferngläser in Privatgeschäften nur abgegeben werden, gegen Vorlage einer mit Stempel und Unterschrift versehenen Bescheinigung ihres Truppenteils, aus der hervorgeht, daß, die Ferngläser zum Dienst bei der Truppe bestimmt sind. — 4. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geld strafe bis zu 1500 Mk. bestraft. s. — * Stadttheater. Am Fronleichnamstag, 22. ds., wird das Original Tegerseer Bauerntheater nochmals ein Gastspiel geben. Zur Aussührung gelangt Nachmittags 4 Uhr "Zwiderwuvz'n" mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Hermann Schmid; abends 8 Uhr "Ter Gamskönig", oberbayerisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten! von Charlotte Birchpfeifer. Das Stück ist dem festlichen Tage sowie der gegenwärtigen ersten Zeit angepaßt, jedoch fehlt es nicht an heiteren Szenen, wie auch Gesangseinlagen, Schuhplattlertanz und vorzüglichen Zithervorträgen, welche das Ganze vervollständigen. Ten Vorverkauf hat Herr Kaufmann Mühldorfer übernommen. Näheres im Inserat, Anschlag und Tageszettel. saftige Früchte in Hrem" eigenen Saft eingekocht werden. Die Bekanntmachung der Lebensmittelstelle ist als Flugblatt erschienen und ist den Kommunalverbänden zur Verteilung zugegangen. Zuckerterbrauch beim Einkochen. C.H. Zucker ist bekanntlich knapp geworden und deshalb ist es geboten, mit Zucker auch beim Einkochen soviel als möglich! zu sparen. Bei der Knappheit der Lebensmittelloorräte sollen zwar

alle Früchte, die nicht im frischen Zustande genossen werden, in Tauerform übergeführt werden, um für die Winter- und Frühjahrszeit das Durchholten zu erleichtern; doch, müssen hierfür soweit als möglich andere Mittel herangezogen werden, ohne daß die Zucker vorräte allzu stark darunter leiden. Die Bayerische Lebensmittelstelle — Verwaltungsabteilung — hat daher auf Grund von Vorschlägen des K. Landesinspektors für Obst- und Gartenbau und nach Einvernahme des Vereins für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande in Nr. 121 der Bayerischen Staatszeitung Ratschläge veröffentlicht, wie Zucker bei der Verwertung von Obst möglichst gespart werden könne. In erster Linie wird empfohlen, alles Obst, das aus anderem Wege oder mit anderen Mitteln als mit Zucker haltbar gemacht werden kann, ohne Zuckerzusatz haltbar zu machen. Obenan steht hierbei das Mittel des Dörrens oder Trocknens. Alles Obst, das sich dörren oder Trocknen läßt, soll in diesem Jahre, soweit es nicht zum frischen Genuß bestimmt ist, nur in dieser Form haltbar gemacht werden. Diese Obstverwertungsart ist nicht nur billig, sie hat auch für den großen Vorteil, daß die gedörrten Früchte leichter und ohne besondere Gefäße aufbewahrt und ohne Gefahr befördert werden können. Sie eignen sich ebenso für Gefunde wie für Kranke oder Genesende. Ueber das Verfahren sind nähere Angaben gemacht. In zweiter Linie kommen für die Haltbarmachung von Obst ohne Zucker auch einige Einkochverfahren in Betracht. Das sind die Herstellung vom Latwerge, Obstmus und Obstkraut. Latwerge ersetzt die teure Butter als Ausstrich für das Brot. Am bekanntesten ist Birnen- und

Zwetschgenlatwerge; man benützt zur Herstellung Obstsaft und Obstmark, zu Birnenlatwerge den Saft einer Mostbirne und das Mark einer edleren Birnensorte, für Zwetschgenlatwerge Birnensaft und Zwetschgenmark. Obstmus wird am vorteilhaftesten aus Äpfeln, Birnen und den verschiedenen Steinobstfrüchten hergestellt. Zur Herstellung von Obstmus braucht man Zucker überhaupt nicht; je denfalls kann man sich mit ganz geringem Zuckerzusatz begnügen. Auch der Saft aus zuckerhaltigen Gewächsen (Möhre, Zuckerrübe, Runkelrübe) kann den Zucker ersetzen. Solche Säfte empfehlen sich überhaupt zur Verwendung beim Einkochen in diesem Jahre. Unter Obstkraut versteht man stark eingedickten Obstsaft ohne oder mit geringem Zuckerzusatz. Zur Obstkrautbereitung eignen sich vor allem Stein- oder Beerenobst, aber auch Äpfel. Auch das sogenannte Tunstobst kann ohne Zuckerzusatz hergestellt werden, indem voll-

Kriegsbriefe aus dem Osten! Berlin, 19. Juni 1916. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.) Die deutschen Erfolge im Stochod—Styr Abschnitt. Telegramm unseres zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstaters. Kowel, 17. Juni 1916. Die einsetzende deutsche Operation im Raume von Luck brachte zunächst, wie gemeldet, den russischen Vormarsch zum Stehen. Die Versuche der Russen, den Stochod-Styr-Abchnitt mit den neu herangeworfenen Divisionen zu erzwingen, wurden am 14. Juni blutig abgewiesen. An der ganzschon Front in diesem Kampfraum war festzustellen, daß sich die Russen mit möglichster Eile einzugraben suchten. Oestlich der Bahn Kowel—Luck erlitten sie bei diesen

Arbeiten Ent deutschen Gra
natfeuer sehr ernste Verluste. Am
15. und 16. wurden die
halbausgebauten Vorstellungen
hier genommen. Gleichzeitig
setzten die deutschen Operationen
am Oberlauf des Stochod ein. — Es
kam zu schweren Kämpfen, da sich
die Russen verzweifelt schlugen,
um ihre Erfolge noch zu
behaupten. Trotz der
Schwierigkeiten des Sumpfgeländes
für Artillerie und Nachschub,
gewannen die deutschen Divisionen
in erbitterten Gefechten
erheblichen Raum. Nach
Artillervorbereitung wurden
Woronezyn und Babie stürmend
erreicht. Auch in der Nacht zum 17.
setzten die Kämpfe nicht aus, da
russische Gegenangriffe gegen
unsere vorgehenden Linien
verzweifelt und tapfer gerichtet
wurden. Trotzdem geht die
Operation günstig weiter. Die
Gesangenzahl in dem Abschnitt
überschritt 2000, ein Geschütz
wurde genommen. Auch südlich
Woronezyn, wo sich eine russische
Schützendivision erbittert schlug,
ging es vorwärts. Die russischen
Verluste sind ganz, außerordentlich
schwer. (Kb.) Rolf Brandt,
Kriegsberichterstatter. StädtW
öhlhÄMMle. 20. Juni 1916. Luft . . 14
Grad C. Wasser . 12 Grad C

Städtische Schwimmschule. 20. Juni
1916. Luft . . 14 Grad C. Wasser . 12
Grad C